

(Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.)

33.

Da Till sowie ich noch auf der Rückreise nach Rabaul rekrutieren wollten und am nächsten Morgen absolut Windstille herrschte, nahm Till meinen Kutter in Schlepp und brachte mich noch am selben Tage bis zu Schmidburgks Pflanzung, Ablingi.

In Ablingi trafen wir den Regierungsdampfer "MEKLONG", welcher auf der Rückreise von Neu Guinea nach Rabaul in Ablingi anlief, um Kopra zu laden. Da Till der englischen Sprache nicht mächtig war, setzte ich einen schriftlichen Bericht über unseren Kampf mit den Kulongs auf und gab das Schriftstück dem Kapitän mit der Bitte, es an zuständiger Stelle in Rabaul abzugeben.

Auf Grund meines Berichtes fuhr nach einigen Wochen ein Regierungsbeamter, begleitet von zwei Europäern und 40 Mann Polizeitruppe, nach Moewehafen, um den Fall zu untersuchen. Auf dem Marsche nach dem Kulongdorfe, wo wir den Kampf mit den Eingeborenen gehabt hatten, wurde an der früher von mir erwähnten Quelle Halt gemacht und abgekocht. Wie ich von Harry Bond nachher hörte, sollen die als Vorposten aufgestellten Polizeijungs, um ihren Reis bequemer zu verzehren, sich hingesetzt und ihre Gewehre gegen Bäume gelehnt haben; worauf herangeschlichene Kulongs sich der Gewehre bemächtigten und die Truppen angriffen.

Der Angriff wurde natürlich zurückgeschlagen, aber dieser und der nächste Tag kostete die Truppe drei Tote und eine Anzahl Verwundete. Wieviele Leute die Eingeborenen verloren, habe ich nie erfahren können; es ist jedoch Tatsache, dass die Kulongs die Polizeitruppe sowohl auf dem Wege nach dem Dorfe, welches abgebrannt wurde, wie auch auf dem Rückwege zur Beach mehrere Male angriffen und heute noch behaupten, damals nicht den Kürzeren gezogen zu haben !

Till fuhr am nächsten Tage weiter nach Jaquinot-Bucht, während ich noch einige Tage bei Schmidburgk blieb. In Ablingi meldete sich ein strammer Bengel -- ex-Polizeijunge -- als Rekrut. Nun waren damals, und sind es heute noch, Polizeijungs, Katechisten etc. bei den Pflanzern nicht besonders beliebt, und hätte ich für mich selbst rekrutiert, so hätte ich den Bengel, welcher einen ganz verschmitzten Eindruck machte, so leicht nicht angenommen; aber Bolton bezahlte £ 10 pro Kopf für

grosse Arawes, und mir konnte es doch schliesslich egal sein, wie Bolton mit seinen Leuten auskam. Ich wusste natürlich nicht, dass der Junge nur an Bord kam, um bei der ersten sich bietenden Gelegenheit mit der auf den "Lieblichen Inseln" angeworbenen Mary auszureissen.

Von Ablingi aus fuhren wir über Lindenhafen nach "Cape Beachy", wo wir am Strande die Reste einer 1915 verbrannten und ausgeraubten Pinasse noch vorfanden. Hier wurde Mitte 1915 ein gewisser Mackay, Aufseher auf Lindenhafen, samt seiner Besatzung von 8 Buka-Jungs ermordet. Durch die darauf folgende Strafexpedition, wobei annähernd 60 Eingeborene ums Leben kamen, waren die Leute so scheu geworden, dass wir überhaupt kaum welche zu sehen bekamen und daher gleich weiter nach einer in der Gegend von Montague-Hafen gelegenen, kleinen, unbewohnten Insel segelten, um daselbst für die Nacht vor Anker zu gehen. Da das Wetter schön, der Ankerplatz gut und die Insel über 5 Meilen vom Festlande entfernt war, wird der als Ankerwache angestellte Junge wohl eingeschlafen sein; denn als ich um 5 Uhr früh auf Deck kam, war der Polizeijunge, die Dorfschöne und das hinten am Heck angebrachte KANU verschwunden.

Das nächste in südwestlicher Richtung gelegene Dorf, TU, war zirka 15 Meilen entfernt, und ich wusste, dass die Ausreisser diese Richtung nehmen würden, konnte aber mit dem Kutter die Verfolgung nicht sogleich aufnehmen, da der Wind gerade ungünstig war.

Mein Hausjunge MENEL, ein ganz gerissener Halunke, schlug nun vor, ihn mit meinem Colt Revolver bewaffnet in der Bucht an Land zu setzen, von wo aus er die Verfolgung selbst aufnehmen würde, während wir mit dem Kutter so schnell es unter den ungünstigen Windverhältnissen eben ging, nach TU segeln sollten.

Ich hatte zwar meine Bedenken gegen MENELS sehr guten Plan, denn obwohl die Bucht von MONTAGU-HAFEN nur am nordöstlichen Ende besiedelt war, waren die Eingeborenen im Innern der Insel noch sehr wild, und mein Junge hätte leicht einer auf Jagd befindlichen Bande zum Opfer fallen können.

Aber, dachte ich schliesslich, "Unkraut verdirbt nicht", gab Menel meinen Revolver mit 25 Patronen, 1 Pfund Stangentabak, meine guten Wünsche, und fuhr ab.

Als ich am nächsten Morgen nach ~~NOBATAH~~